

St. Peters's Bote.



Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

25. Jahrgang
No 16

Münster, East., Donnerstag, den 24. Mai 1928

Fortlaufende No.
1264

Welt-Rundschau.

Die Soziale Frage

Mit der heutigen Nummer finden die „Sozialen Seitenbetrachtungen“ von Dr. Johannes Wehner, die dem „Neuen Reich“ entnommen sind, ihren Abschluß. Wer diese Aufsätze mit Aufmerksamkeit gelesen hat, wird dieselben mit großer Befriedigung beiseite gelegt haben, wahrscheinlich mit dem Vorzuge, dieselben noch mehrmals nicht bloß wieder zu lesen, sondern zu studieren. Und dieser Vorzug ist sehr empfehlenswert. Denn es wäre schwer, eine Frage zu nennen, die in allen Nationen der Welt und in der Welt im allgemeinen von größerer Bedeutung wäre als die soziale Frage. Sie ist seit langem brennend geworden, sie wird mit jedem Tage brennender und bedarf unbedingt einer Lösung, soll nicht dem Weltkriege ein noch schlimmerer Weltbrand folgen. Diese Frage geht jeden an, die Pflicht, an der rechten Lösung derselben nach seinen Kräften mitzuarbeiten, trifft an jeden heran.

Nicht jede Mitarbeit an der Lösung der sozialen Frage wird der Sache zum Segen gereichen. Wenn ein schwerkranker Mann in ein sturpudriger statt einem erfahrenen Arzte in die Hände fällt, so wird die Krankheit verschlimmert und der Tod beschleunigt. Um ein Erfolg und zum Heile der Menschheit an der Lösung der sozialen Frage mitzuarbeiten, muß vor allem das Verständnis der Frage selbst vorhanden sein, und wer seinen Teil an der Lösung des todkranken sozialen Körpers beitragen will, muß dabei die richtigen Prinzipien kennen und zur Anwendung bringen.

Die „Sozialen Seitenbetrachtungen“ legen sowohl die Krankheit des sozialen Körpers als auch die Prinzipien seiner Heilung klar. Eschad ist es sehr zu begrüßen, daß der Verlag des „Neuen Reiches“ sich auf vielfache Drängen hin entschlossen hat, Dr. Wehner's Aufsätze, so zusammen und als Broschüre herauszugeben. Die Broschüre wird etwa auf 30 oder 35 Cents zu stehen kommen. (Der St. Peters's Bote ist gerne bereit, sie nach ihrem Erscheinen für seine Leser zu besorgen.) Dieses Büchlein sollte in jedermanns Händen sein und sollte wie oben gesagt, wiederholt von jedem gelesen und gründlich studiert werden. Denn so wichtig die Frage ist, so wichtig ist ihr richtiges Verständnis nicht der Schwierigkeiten, zumal die Kuratordr. seit langer Zeit die Köpfe mit ihren falschen Prinzipien verwirrt haben.

Aber, wird mancher sagen, was geht denn uns hier auf der westlichen Pforte die soziale Frage an? Und sollte sie uns auch nabegehen, so können doch wir nichts zu ihrer Lösung tun. — Um über vieles andere hinwegzugehen, so sei nur auf die Existenz der United Farmers of Canada und des Getreidepools hingewiesen, um zu beweisen, daß uns die Frage etwas angeht und daß wir ihr gegenüber durchaus nicht ohnmächtig sind.

Farmerverbindungen und Vereinigungen zum gemeinschaftlichen Verkaufe der ländlichen Produkte können einem Lande und der ganzen Welt zu großem Segen gereichen, wenn sie auf dem rechten Wege voranschreiten und sich von gesunden Prinzipien leiten lassen. Unter dieser Voraussetzung sind beide sehr zu begrüßen, und in dem Kampfe um

die Rechte des Farmers sollten ihnen die Sympathien aller Gutsgeimuten zuteil werden. Der Kampf wird ein langer und hartnäckiger werden. Bis hier hatten sich die Dinge so ausgemacht, daß das Zwischenhändler-tum und die Spekulation auf der einen Seite den Produzenten, den Farmer, und auf der anderen Seite den Konsumenten bis aufs äußerste ausbeuteten. Dieses Schmarotkertum hatte bloß ein Prinzip, nämlich überall so viel Profit als möglich zu machen, ohne jedoch soweit zu gehen, die Quellen, die ihnen den goldenen Strom zuführten, ganz zu verstopfen. Unter diesen Umständen bekam der Farmer bedeutend weniger als den wirklichen Wert seiner Produkte, der Konsument aber mußte bedeutend mehr bezahlen, als dieses Produkt wert war. Beide also mußten dem Zwischenhändler und Spekulanten hohen Tribut zahlen, sie traten ihm gegenüber in eine Art von Sklavenverhältnis. Diese Sklavenketten zu brechen und seine Selbstständigkeit zu erringen ist das volle Recht, ja die Pflicht sowohl des Produzenten als des Konsumenten. Und weil der Einzelne der Macht des Handelsmonopols gegenüber zur Ohnmacht verurteilt ist, darum ist für beide das Gebot der Zusammenarbeit ein gebieterisches.

Der Zusammenschluß der Farmer in Canada ist teilweise bereits zur Wirklichkeit geworden und schon sieht man in verschiedenen Teilen der Welt auf sie als Muster der Nachahmung. Noch ist die Bewegung erst im Anfange, und doch hat sie bereits erfreuliche Erfolge erzielt. Die Ausdehnung und Stärke dieser Bewegung ist in schneller und starkem Wachstum begriffen und verdorrt, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine mächtige Organisation zu werden, stark genug, um die Oberhand gegen ihre Gegner zu gewinnen. Das ist natürlich voraus, daß die Farmer ehrliche, zuverlässige und kluge Führer haben und daß sie diesen Führern auch ehrliche Gefolgschaft leisten.

Aber — aber, was wird eine mächtige, unüberwindliche Farmer-Organisation tun, von welchen Grundfragen wird sie leiten lassen? Wird sie sich die den Grundfrage der Selbsttätigkeit zu eigen machen, die sie an ihren Gegnern so sehr verdammt und bekämpft hat? Dann würde sie praktisch nichts anderes tun als dasjenige Prinzip betonen, das allen sozialen Kämpfen zugrunde liegt und überall die Lösung der sozialen Frage verbindet, das Recht des Stärkeren: „Macht ist Recht“. Dann würde die soziale Frage nicht nur seiner Lösung entgegengehen, sondern sich nur umso weiter davon entfernen, dann würde die verfluchte Menschheit nur die Herren wechseln — und, wer weiß? vielleicht würde das Sprichwort wahr werden: „Beiferes kommt nicht nach.“ Ausgeschlossen ist diese Gefahr auf keinen Fall. Denn der Farmerstand enthält ebenso viele selbsttätige Elemente wie jeder andere Stand, und sollten in einer freigereichen Farmer-Organisation die selbsttätigen Elemente die Oberhand gewinnen, würde in Zukunft die Welt vom Farmerstande ebenso oder noch schlimmer ausgebeutet werden, wie sie bisher vom Großkapital ausgebeutet wurde.

Eine weitere Gefahr, die einer freigereichen Farmer-Organisation (Fortsetzung auf Seite 4.)

Komm, Heiliger Geist!
Erbarm' dich, Herr, in deiner Güte
Der jammernden Herzen hier!
Ihr schuldbeladenen Gemüte
Widrt schuldlosvoll hinant zu dir!

So ringet sich durch Qual u. Stöhnen
Ein Aiechen heil zu dir empor;
Grüße, Herr, das bange Schreien,
O öffne weit der Gnaden Tor!

Send' deines Geistes Feuerzungen
In diese sturmzerwühlte Welt,
Daß sie, geläutert und durchdrungen
Vom Geist der Wahrheit, sich erhebt!

Den Trostigen schenke deine Gnade,
Damit, von ihrem Wahn befreit,
Sie, dich erkennend, deine Gnade
Nun wandeln mögen alleseit!

Den Leidgeprüften Seelen sende
Des Trostes und des Heiles Geist,
Daß Trüternis zum Licht sich wende,
Und alles deine Güte preist!

D. Kreutz.

Filmerpedition mit Dampfer „Resolute“ auf der Weltreise

Die großartigen Eindrücke einer Weltreise sind nicht länger ausschließlich für die wenigen mit Glückseligern gelegenen Sterblichen vorbehalten, die sich ein solches Erlebnis leisten können. Dank der sehr zeitgemäßen Anordnung der Handlung Amerika Line, eine Filmerpedition auf der letzten Weltreise der „Resolute“ mitzubringen, wird es dem großen Publikum möglich sein, ein recht anschauliches Bild von dem Charakter einer Weltreise und den Eigentümlichkeiten und Reizen der verschiedenen besuchten Länder zu erhalten.

Niemals vorher ist von einer Schiffsabreisegesellschaft eine Expedition dieser Art so sorgfältig vorbereitet und zusammengestellt worden. Zu ihr gehören Männer, die, was Spezialkenntnisse und Erfahrung in Naturaufnahmen anbetrifft, den besten Direktoren amerikanischer Filmgesellschaften ebenbürtig sind. Die Gesellschaft verlangt von der Expedition, etwas Hervorragendes zu schaffen — etwas, das weniger durch dramatischen Effekt als durch sachliche und technische Vollendung der Aufnahmen auf das Publikum wirken würde, unter Hintanhaltung der Kostentrage und ungeachtet der Schwierigkeiten, die das Operieren in schwierigem Gelände mit ganz neuen unbekanntem Licht- und Bildaufnahmegeräten mit sich bringt.

Der nunmehr seiner Vollendung nahe große Weltreisefilm — die „Resolute“ wird am 26. Mai in New York zurück erwartet — enthält eine große Anzahl unvergleichlicher Bilder orientalischen Volkstums. Unter anderen gelang es der Expedition auf einer Streife quer durch Indien, Mahatma Gandhi sowie Rabindranath Tagore in ihrer heimischen Umgebung aufzunehmen. Auch bisher gänzlich unbekanntes Szenen aus dem indischen Volkst-

ben, ferner eine Tigerjagd und besonders eindrucksvolle Stämpfe mit der Tiere am Hofe eines Maharadschas konnten erzielt werden. Für die künstlerische Intention dieses Teiles des Filmes wurden außerordentlich interessante originale Ausdrucksformen gefunden.

Der Film wird nicht nur der Unterhaltung dienen, sondern besitzt auch einen hohen erzieherischen Wert, vor allem zur Erweiterung der ethnologischen Kenntnisse durch seine wahrheitsgetreue Wiedergabe vieler eigentümlicher Völkerbritten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Bilder sowohl in amerikanischen wie europäischen Theatern zur Vorführung kommen.

Heirat im Gefängnis

Träumen in Florida liegt ein junger Mann von 22 Jahren im Gefängnis und wartet seiner Verurteilung in elektrischen Stühle. Er hat vor zwei Jahren einen Raubmord begangen. Nun hat er vor ein paar Wochen im Gefängnis geheiratet — seine Braut wird als Mrs. mit einem anderen Namen angegeben, die Nachricht erklärt jedoch nicht, ob sie Witwe oder eine geschiedene Frau war. Zu ist 26 Jahre alt, nimmt sich aber in ihrem kurzen Waise neben ihrem hochgewachsenen Brautigam auf dem Wege aus wie ein Vackfisch von etwa 15 Jahren.

So etwas ist auch ein Zeichen der Zeit und wäre wohl nirgends anders möglich als in den Ver. Staaten. Ueberall sonst würde man das Unschickliche einer solchen Handlungsweise erkennen, eine solche Heirat würde, wenn nicht durch das Gesetz, so doch durch eine gesunde öffentliche Meinung, unmöglich gemacht werden. Aber in Amerika ist der gleiche keine Seltenheit mehr. Der erste solche Fall — aber vielleicht war es gar nicht der erste — trat sich etwa um das Jahr 1888 in Chicago zu, wo ein Anarchist und Mörder dem Tode durch Hängen entgegen-

Soziale Fastenbetrachtung

Von Dr. Johannes Wehner.

(Fortsetzung)
Lösung der sozialen Frage aus der Stratt des Rechtes. Gewiß, wir haben es in der letzten Betrachtung Aber nie wird die soziale Frage allein aus der Stratt des Rechtes gelöst werden. Denn alles Recht läßt den Einzelnen zuerst auf sich leben, befaßt es doch in keinem Weken „man erinne“ ein neu jeden das Seine.“ Und wer zu einer Leistung nach dem Recht verpflichtet ist, steht immer auf die Grenzen, wo das Recht des Nächsten auf sein Recht stoßt und das „man erinne“ für ihn spricht. So liegt im bloßen Rechtsgedanken immer auch etwas, was trennend wirkt zwischen den Gliedern der Gesellschaft. Wohl entspricht jedem Recht eine Pflicht, aber alle Menschen leben zuert und vornehmlich auf ihre Rechte, das heißt auf die Pflichten, welche die andere gegen sie haben, und nicht auf ihre eigenen Pflichten, welche das Recht der anderen ihnen auferlegt. So stehen dem tatsächlichen Rechte gegen Rechte, anstatt Rechte gegen Pflichten. Es braucht etwas Grobheres, um die soziale Frage wirklich zu lösen, das ist die Liebe.

Es geht ein Sozialist durch die Welt, wenn man von der christlichen Bruderkunde im sozialen, besonders im wirtschaftlichen Leben redet. Ein verbissenes Maden der Entschieden, ein hartes Anklagen der Industrie fange. Nicht Liebe wollen wir, sagen die Arbeiter, darauf verzichten wir. Was wir fordern, ist unter Recht, das ist der volle Betrag unserer Arbeit. Auf die Liebe der Unternehmer spielen wir.

Ich zahle dem Arbeiter, was ich mit ihm verdienen habe, sagt der Arbeitgeber. Liebe erwarde ich von ihm die vereinbarte Arbeitsleistung. Somit habe ich mit ihm keine Beziehungen.

Und doch geht es nicht ohne die Liebe. Denn alle soziale Ordnung ist nur möglich auf dem Grund der sittlichen Weltordnung. Die menschliche Welt ist die Welt der sittlichen Weltordnung aber sagt: Gott ist der Schöpfer des Menschen und sein Ziel. Allen Menschen hat Gott die gleiche Natur gegeben, sie alle haben das gleiche Ziel. Es ist darum Pflicht jedes Menschen, dem Nächsten zu helfen, daß auch er das gemeinsame Ziel erreiche. Das heißt aber nichts anderes als: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Und das heißt weiter, daß das Gebot der Liebe ein Grundgesetz aller sozialen Ordnung ist, weil es ein Gebot der Natur ist. In der Natur u. des Naturgesetzes. Denn es ist ein Artum, und zwar ein sehr weit verbreiteter Artum, daß das Gebot der Nächstenliebe erst durch Christus der Welt gegeben worden ist. Es ist das grundlegendste Sozialgesetz, das, dem Naturgesetz angehörig, durch die eigene Natur jedem Menschen offenbart wird. War dieses Gebot einmal gegeben, so kann es nicht mehr verfallen werden, seitdem Christus es als jenes zweite große Gebot neu verkündet hat, das dem ersten gleich ist: „Du sollst Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte.“ Das Gebot ernten und größten Gebote das zweite gleich ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Das Gebot, daß, wie der einzelne Mensch ohne Gott nicht leben und Ruhe u. Arbeiten finden kann, so auch die Ge-

ellschaft und die soziale Ordnung nicht möglich ist ohne die Verwirklichung der Nächstenliebe.

Darum sind alle Theorien über die Entstehung der menschlichen Gesellschaft so falsch, die von Vertrag reden, als wäre der Vertrag aller gegen alle der natürliche Zustand, den ein Vertrag zu gegenseitigem Anerkennen gewisser Rechte erst beendet hat. So der Liberalismus. Reim! Weil aber die Menschen und die Gesellschaft von diesem Naturgebot abgefallen sind, darum mußte ein Kampf aller gegen alle die Gesellschaft unaufhörlich zerreißend und von einer sozialen Krise in die andere werfen. Es gibt keine Lösung der sozialen Frage, außer in der Nächste zu diesem obersten Gebot des sozialen Lebens.

Aber nicht nur die Gleichheit der Natur bewirkt die natürliche Pflicht der Nächstenliebe, diese wird ebenso klar bewiesen durch die Ungleichheit der Menschen, und zwar wieder noch unabweislicher Logik, welche dem Menschen sagt, daß Gott ihr gemeinsames Ziel ist, daß alle einander helfen müssen, das höchste Gut zu erreichen, das aber, da, wie jeder sieht, die Anlagen und Fähigkeiten der Menschen ungleich sind, deshalb jeder Mensch angewiesen ist, den Mächtigsten auf seine Werke zu helfen, das gemeinsame Ziel zu erreichen. In der ursprünglichen Gesellschaft, der Familie, geht diese gegenseitige Hilfeleistung ganz selbstverständlich vor sich. Die Kinder werden, solange sie völlig schmach und hilflos sind, ganz von den Eltern erhalten und gepflegt, allmählich können sie verschiedene Arbeiten, und zwar jedes wieder nach ihrer besonderen Veranlagung übernehmen, bis sie schließlich ihrerseits ganz die alten und schwachen Eltern zu erhalten und zu pflegen haben. Untere Selbstständigkeit ist heute eine große Arbeitsfamilie; jedem ist ein besonderer Platz angewiesen, dem einen am Flügel, dem anderen an der Drehscheibe, dem dritten am Schreittisch, und die ganze soziale Ordnung beruht tatsächlich in nichts anderem, als in dem fortwährenden Austausch von Bedürfnissen und Lustbefriedigungen, bei es in Form von Arbeit oder von Gütern. So soll gerade die Ungleichheit der einzelnen Menschen ihre gesellschaftliche Verbindung herstellen und den Menschen auf das Grundgesetz der sozialen Ordnung hinweisen: „Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst.“

Darum sind auch alle Theorien falsch, welche behaupten, die Ungleichheit wäre an sich schon gegen die Natur oder es hätte eine Zeit gegeben, oder es wäre eine solche gegeben, in der nicht Reiche und Arme, Starke und Schwache, Reichende und Dienende sein mußten. Zu der Sozialismus, Gleichheit ist keine Lösung. Doch keine Lösung! Steine menschliche Gleichmacherei wird die soziale Frage lösen können. Zu Natur u. die Eigenschaften der Menschen werden immer aus neue die Gesellschaft mit Ungleichheiten füllen. So man er-fahren, daß in sozialistischen Ländern, in Rußland, Gleichheit besteht? Aber nicht vielmehr, daß die Armut größer geworden und ebenso die Unverhältnismäßigkeit des Reichtums und der Macht, daß alle alle ärmer, im übrigen relativ alles gleich.

(Fortsetzung auf S. 5.)

Zu spät.

Novelle von M. Endloff.

Erstes Kapitel.

„Behüt' dich Gott, mein Lieber! Reue glücklich und lehre mich wohl und vergnügt wieder heim!“
 „Aber, Mütterchen! Auf frohes Wiedersehen!“
 John Schmitt Dr. Roland Fellen, ein stattlicher, jugendlicher Mann, mit klassischen Schritten. Mehrere Male wandte er den Blick und grüßte die Zurückbleibende durch Schwenken seines Hutes, wobei sein klarer Blick in sich sonnen warmen Strahl ausstrahlte, das es dem Herzen der Mutter wohlthatig wirkte. Überwunden schaute dieselbe ihn nach, bis die schlankste Männergestalt in einer Bewegung des Weges verschwand. Tränen stahlen sich in ihre Augen, aber sie wehrte ihnen durch ein Lächeln, das hingebende Mutterliebe verriet. Ihren schmalen Lippen ent schlüpfte dabei der leise Ausruf: „Nein, ich will keine Gastin sein! Alles, was ich von dir, o Gott, erbitte, ist kein Glück! Wäre es in der Erfüllung jenes Bündnisses fänden. Ich weiß ja, wohin es ihn zieht, woran sein Herz hängt, sein gutes, gerades, frohliches Herz! Er hat's mit dem hochgenannten Sinn von seinem Vater geerbt. Er gleicht ihm vollständig!“

Und fester kückte sich die Hand der Frau auf das grün umrannte Geländer der Veranda, auf der sie stand. Vor ihrem geistigen Auge verlaufen Jahre, erlöset auf neue die eigene Jugendzeit. Weit hatte Frau Fellen noch nicht zurückpubliziert: sie stand noch auf der Mittags höhe des Lebens. Ihre Erziehung, hart und rein, ließ sich eine jugendliche nennen, und Fremde hätten sie kaum für die Mutter des kräftigen jungen Mannes gehalten, den sie stolz ihren Sohn nannte — ihren Roland, ihr einziges Kind, ihr ganzes Glück, ihr alles, für das sie allein lebte, seit sie den geliebten Gatten verloren. Er war früher von ihr gegangen, denn Gott rief ihn in der Stille der Manneskraft heim, und die junge Frau lernte zum ersten Male im Leben tiefen Schmerz kennen. Sonntag, heiter war ihre Jugend gewesen; sorglos, voll frohen Mutes war sie dem Erwählten ihres Herzens in sein eigen Heim gefolgt. Am eigenen Herd fand sie nur Freude und Glück, welches für das junge Paar keine Störne erreichte durch die Geburt eines Sohnes.

Aber dem Vater blieb es nur vergönnt, die ersten Spiele seines Kindes zu sehen; eine tödliche Krankheit erkrankte ihn, gegen welche die sorgsamste Pflege machtlos blieb. Er starb nach wenigen Tagen, und sein junges Weib, selbst noch fast ein Kind, blieb mit ihrem Kinde allein zurück, wenn schon viele mittrauer ten; denn der junge Staumann Arnold Fellen war eine allgemein beliebte Persönlichkeit gewesen. Man besaßte laut seinen trüben Tod; doch nannte die Welt diesen nur einen schmerzlichen, keinen harten Fall, da die Witwe in glänzenden Verhältnissen zurückblieb, an welche die Sorgen des Lebens sich nicht heran wagten. Die Witwe blieb in Wahr heit der jungen Frau fern, aber in dem Schmerz der sie getroffen, ging ihr Augenblick unter. Die Lebens freunden verloren für sie ihren Glanz, und nichts von allem, was in späteren Jahren die Welt Rockendes der jungen, reichen Witwe bot, gewann Anziehungskraft für sie. Sie lebte einzig für ihr Kind, ihren Augen tröst, ihren kleinen Roland, der ihr alle Sorge und Liebe reichlich ver galt von klein an. Er war ein be gabter, aufgeweckter Knabe mit goldenen Haaren und solch weichen Gemüt, daß er zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Wie er ihr in den ersten Tagen ihres gewaltigen, lautlosen Schmerzes durch seine kindliche Liebenswürdigkeit den ersten Lichtstrahl der Freude zurück brachte, so blieb er der Sonnenhitze ihres stillen Witwenlebens bis zur heutigen Stunde. Zwischen der jungen Mutter und ihrem Sohne bestand ein inniges Einvernehmen; wie sie einst seine Kinderpiele ge teilte, wurde sie ihm später Freundin und Vertraute, die in seiner jungen Seele wie in einem offenen Buche las und freudig seine Anteressen zu den ihrigen machte.

Für sich von der Welt nichts begehrend, schloß sie sich doch nicht

vom Leben ab. Den Anforderungen, die dasselbe stellte, wurde sie gerecht. Nichts wurde vernachlässigt, was die Erziehung und Geistesbildung des Knaben zu fördern versprach. Roland besuchte die besten Schulen, dabei fand er dahem allzeit ein trau liches Heim, durchweht von einem Geiste, der anregend und veredelnd wirkte.

So wuchs Roland Fellen auf, wohlunterrichtet und treu behütet vor schädlichen Einflüssen, vielleicht nur etwas zu zart behandelt. Jedoch es schadete ihm nichts, dank seiner günstigen Charakteranlage und dem eigenen Trost, der sich zu überprüfender Lebenslust steigerte, als er die Universität bezog. Jedes auch dort bewährte sich die Mutter liebe als Lebenskraft, der ihn vor tieferem Schonen bewahrte. Er hatte sich das erste Studium der Medizin ausermählt und kehrte nach deßsen Vollendung mit allen Ehren als junger Arzt zu seiner Mutter zurück. Stolz und beglückt empfing die ihren Liebling, um sich nicht mehr von ihm zu trennen. Von nun an wollten sie wieder zusammen haufen, und während sie ihn mit alter Umgebung umgorte, sollte er der Herr ihrer hübschen Wohnung sein.

Dieselbe lag vor einem reizenden Waldstädtchen Thüringens — ein liebliches Idyll. Frau Fellen hatte ihr stilles Heim gegründet in dem Landhaus, das ihr Gatte einst zum Sommeraufenthalt gekauft, bezogen von der Ab- und Voraussicht, daß ihr Sohn dort seinen Wirkungskreis finden werde. Der Arzt dankte, ein älterer Freund ihres Mannes, erries sich auch ihr als solcher und hatte frühe darauf hingewirkt, sich den jungen Dr. Roland als einzigen Nachfolger und zunächst als Hilfe heranzuziehen.

Seine Bemühungen tronte der Erlauf. Dr. Roland Fellen lebte nun bereits im zweiten Jahre mit frohem Eifer seiner Praxis und erfreute sich dabei einer großen Beliebtheit. Es gab wohl kaum jemand in dem ganzen Städtchen, der nicht seine Freunde an ihm hätte. Wenn's denn doch etwas an ihm auszuheilen gab, so war's, daß er sich noch kein Brautchen heimgeführt.
 Besonders die Mutter heiratssüchtiger Töchter vertraute ihm die Aufsicht, sie gaben zwar zu, daß der junge Mann in der trauten Dämlichkeit seiner Mutter sehr wohl verlorat sei, aber, meinten sie — für seine Selbständigkeit würde es doch unbedingt förderlicher sein, sich einen eigenen Herd zu gründen, be sonders, da ihm ausreichende Mittel dazu zu Gebote ständen.

„Nur, viel Stupferbrechen machte die Anlehnung einer Menge Leuten, welche sie gar nichts an gawa. Es fehlte daher nicht nur an guten Rat- und Vorrichtungen, die in sortierten, Formen Frau Fellen be gebracht wurden. Sie lächelte im mer freundlich dazu, gerade so wie ihr Sohn selber dies tat, sobald man bei ihm auf jenes Thema kam, nehmende Aufmerksam machte, und flug Worte gab. Er verstand die letzteren nie; ungeduldet seines mün teren, heiteren Wesens war er kein rechter Mannmann oder Solon herr. Er war eine einfache, gerade Natur, dabei ein guter Unterhalter in befreundetem Kreis, aber kein galanter Plauderer, kein Courmacher, wie ihn junge Damen lieben. Solchen gegenüber zeigte er sogar zumeilen eine Zurückhaltung, die an Steif heit grenzte oder wenigstens in den Augen anderer dafür erschien.

Seine Mutter und seine Freunde kannten ihn hingegen nur als die Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit selbst. Sein heiteres Lachen tat jedem wohl; keiner Mutter dünkte es Musik. Sie fühlte sich sehr be glückt in ihrem stillen Leben und wirkte für und mit ihrem Sohn. Doch war sie keine Gastin. Mehr als jener selbst sah sie in die Zu kunft; sie wußte, daß einmal die Stunde kommen würde, wo sie die Liebe ihres Sohnes mit einer ande ren teilen mußte. Das war so der Welt Lauf. Würde diese Stunde auch noch fern liegen, in der Stille betete sie täglich, daß seine Wahl eine gute sein möge. Desto inniger wurde ihr stilles Gebet, als sie hell sehend ein Bild in sein offe nes, ehrliches Herz tat und die auf leuchtende Zuneigung erkannte, die

still und heiß darin aufgesproßt war. Hier ihm dieselbe eingelöst, abn le sie gleichfalls, als er vor wenigen Tagen gar sorgsam und frohlich sich zu einer längeren Ferientour gerü hte; sie wußte, wohin es ihn zog, und daß er von dannen wanderte auf Freiersfüßen.

Kein Wunder, daß sie ihm nach blickte mit einem Herzen von über quellender Mutterliebe. Nun war Roland aus ihrem Gesichtskreis ent schwunden, aber ihr geistiges Auge blickte für ihn in die Zukunft. Sie sah in ihrem eigenen Heim eine an dere, eine junge, frohliche Haus frau, um die ein helles, sonniges Glück erblühte, wie es ihr selber einst strahlend geleuchtet, ehe es erlosch für immer.

In diesen Gedanken fühlte Frau Fellen sich plötzlich unlagbar einsam, und unaufhaltbar brachen sich jetzt heiße Tränen Bahn, so daß sie, ob wohl allein, das Gesicht mit ihren Händen bedeckte und leise weinend auf einen Stuhl in ihrem grünen Vertikal zurücklief. „Da fühlte ich jetzt ihren Arm berührt,“ höherte eine tiefe Stimme, die nahezu pol terend flang, sagte:

„Dachte mir's doch! Ich komme eben recht. Sie werden dem Aus reicher doch keine Tränen nachweinen?“

Zwischen diesen lächelnd blickte Frau Fellen auf in ein altes, run geliges Gesicht, aus dem ein Paar gute, kluge Augen schauten, welche sofort für den Sprecher einnahmen, obgleich er den Ton eines Brum mären annehmen konnte. Dr. Born lie ße dies zu tun, vorzüglich Personen gegenüber, denen er sehr wohl wollte. Je rauer er sprach, desto behafter war seine Sympathie erregt. Frau Fellen kannte das; sie behag auf der weiten Welt keinen besseren, unheimlicheren Freund als den alten Doktor.

Freundlich reichte sie ihm die Hand entgegen.
 „Ja, idelten Sie mich — ich ver dien's, weil ich meine, da mein Sohn sich freut. Aber ich gönne ihm ge wiss frohe Ferien — bin halt nur eine schwache Mutter, die ihren Liebling vermisst.“

„Na, ja, weiß schon! Ohne Trä nen geht's bei den Weibern einmal nicht. Sonst sind Sie aber doch eine verständig Frau, deshalb komme ich, ein bißchen mit Ihnen zu plaudern.“
 Sprechend machte er sich's bereits gemächlich mit dem Recht eines gern geliebten Gastes.

„Schön ist's sich hier!“ fuhr er fort. „Der Blick in's Grüne hat dem Auge und die Runde ringsumher dem Gemüte wohl nach des Tages Lust. Ich werde alt, Frau, und müde. So wie der Roland jetzt wie der heimkommt, lege ich die ganze Bürde auf seine Schultern. Soll sich auch mal plagen! Zwischen mag er sich noch der Ferien freuen. Man ist auch mal jung gewesen! Weiß wie Ferienzeit tut! Da war alles ettel Fröhlichkeit! Nur mit der Lie be kam ich nie über den Kriegsfuß hinaus! Na, schadet nichts! Aber der Junge soll sich ein Brautchen suchen, schon, damit es mal Ruhe hier unter dem Weibervolk gibt. Eine jede möchte für ihn sorgen — um mich kümmert sich keine mehr!“ so idiosch er mit komischem Verdraß.

Frau Fellen mußte lachen, da sie ihn anah. Der gute Doktor war ein behäbiger, alter Dagelitz, der sicher lich niemals ein Adonis gewesen, und dabei ein grimmiger, Weiber feind.
 Die unendliche Geduld und Güte, die er allezeit den armen Kranken des schwachen Geschlechtes bewies, trakte zwar die letztere Behauptung entschieden Ruagen, jedoch sprach er selbst sie gerne aus. So wiederhol te er auch jetzt: „Na brauch keine, werd ja doch einmal zu denen ge rechnet, von denen es gilt.“

„Liebe? — Lorheit! erummt der Dammter.
 Von der Lieb' kann keiner leben? Dab' darum mit solchem Unfinn! Mich noch niemals abzugeben!“

„All Ihr Wirken ist ja Durchdrun gen von Liebe und Güte!“ hielt ihm da Frau Fellen flug entgegen, in dem sie's dem Gast behaglich mach te. „Stellen Sie sich doch nicht schlimmer als Sie sind, lieber Freund!“

„Na, Sie meinen, ich sei's ohne hin genug. Wahrscheinlich denken Sie wieder an die Geschichte, die mich für immer zum Grobian ge stempelt. Schadet nichts — passe eben nicht mehr in die heutige Zeit!“ Die Geschichte, worauf er anspiel te, hatte Frau Fellen vergangenes Jahr ungemein amüsiert. Eines Tages war nämlich der gute Doktor

zu einer vornehmen, sehr anspruchs vollen Kurgastin gerufen worden. In seiner derben Art hatte er da ru big getragt:

„Nun, Madamchen, wo fehlt es denn?“

Die Dame sah ihn groß, mit ei nem vernichtenden Blick an und be merkte hochfahrend:

„Bitte, Herr Doktor, ich bin ge wohnt — gnädige Frau genannt zu werden.“

„Lut mir leid; von der Krankheit kann ich Sie nicht kurieren. Adieu, Madamchen!“

„Sprach's, nahm Hut und Stof, und davon schritt der Doktor. — In der Erinnerung an diesen Streich ihres Freundes kam auch jetzt Frau Fellen wieder in eine hitere Stim mung.“

Damit hatte der Doktor seinen Zweck erreicht, sie aufgebietet, und bald waren beide in einer gemüth lichen Unterhaltung, in welcher sich bei ihr das Weh des Abschieds löste.

Unterdes hatte Roland munteren Schrittes den Bahnhof erreicht und flug entführte das Dampftröhl ihn der stillen Heimat. Im goldenen Sonnenschein lag vor ihm die Welt; trotzgegnit zog er aus, sein Glück zu suchen.

Roch in die blühende, goldene Zeit. O du schöne Welt, wie bist du so weit!
 Roch fünd die Tage der Rosen!

Zweites Kapitel.

Amitten einer großartig schönen Gebirgswelt auf stolzer Höhe dehnt sich imaragdrin ein stiller, ge heimnisvoller See — ruhig, fried lich, ungrenzt von lieblichen Gesä de. Diefelben zeigen sich belebt durch kleine Gehöfte, hübsche Villen — als reizende Idyllen, wie die ganze Landschaft selber als eine so fde erblüht; sie bietet ein über ras chend schönes Bild. Entriekt dem Getriebe der Welt liegt in majestä tischer Ruhe die klare, weite Wasser fläche, in deren Flut sich die grünen Berge spiegeln — alles umweht von dem Hauche tiefen Naturfriedens.

Nur das rastlose Streben der Menschen, die mit Dampfesraft ver mittelt einer Zahnradbahn die steile Höhe erkletterten, haben etwas von dem Erstaunen und der Unruhe der Welt in diese Landeinsamkeit hinein gebracht. Früher zogen nur leichte Kähne auf dem See dahin; nunmehr durchschneiden kleine Dampf schiffe die stille Flut und nähern sich, dunk len Punkten gleich, preisdonnell den Landungsplätzen, wo in der guten Jahreszeit eine Menge Fremdlinge die nahegelegenen Sommerfriden beleben.

In den grünen, schattigen Wald anlagen, welche eines dieser Logier häuser umgeben, fuhr in leichtem Fahrstuhl eine fränklisch aussehende Frau, begleitet von einem lebhaften Kinde. Das kleine, etwa zwölfjäh rige Mädchen ließ es sich augen scheinlich sehr angelegen sein, die Kranke zu unterhalten, ihr durch lu ftiges Geplauder ein Lächeln zu ent locken. Jumeilen gelang ihm dies; jedoch jenes Lächeln, wie der freund liche Blick seiner Mutter hatte etwas Schwermütiges, obgleich dieselbe sichtlich Interesse für die Ideen der artigen Plauderin zeigte.

Ungetrienen Weisfall fand alles, was diese sagte, bei dem alten Die ner in einfach dunkler Voree, der ungemein sorgsam das leichte Ge fährt dirigierte und mit den Mienen unverboltenster Bewunderung auf das zierliche, kleine Fräulein achtete, das eben munter rief: „Ach, Ma ma, ichau nur — die schöne Baro nin fährt wieder auf dem See; sie selbst lenkt die allerhübscheste Gondel. Ob sie heut Abend auf dem Wasser wieder singen wird? Es wäre herrlich! O, Mama, ichau doch hin! Frau von Berg wint uns; sie steuert dem Ufer entgegen. Bitte, Uban, fahre Mama der Landung zu!“

Unfern auf den grünen Wellen schaukelte ein leichtes Fahrzeug. Eine Dame und drei Herren saßen darin. Die Dame war eine auffal lend elegante, vornehme Erdenheim. Graziös führte sie das Steuer, wäh rend sie lebhaft mit zwei der Herren plauderte. Der dritte verhielt sich zurückhaltend; er war der Gemahl der Dame, Freiherr von Berg, ein Mann in bereits vorgerückten Jah ren mit einem Gesicht, als langweile ihn die ganze Welt. Er seinerseits mochte wiederum die Welt langweilen, in der er nur eine Null bildete und nur gähnte als der Mann seiner Frau, einer gewandten, lebhaften, von Geist, Wit und Lebenslust sprühenden Dame. Neben ihr trat er vollständig in den Hintergrund und machte sich höchstens durch die nie verriegende Geduld bemerkbar, mit der er als getreuer Schatten seiner Gattin folgte. Er war immer zur Hand, wenn sie seiner bedurfte. Mit unter winkte die lebhafte Frau ihn lächelnd herbei, um sich grazios auf seinen Arm zu stützen oder ihm kleine Aufträge zu erteilen, zumeist aber erinnerte sie sich seiner wenig, denn sie war eine Frau der großen Welt. Es fehlte ihr nie an dienstbeflissenen Kavalieren, mit welchen sie sich an mütig unterhalten konnte, viel besser und amüsanter als mit ihrem lang weiligen Gemahl. Unter dessen Schutz bildete die schöne Baronin in grazioser Weise den Mittelpunkt der vornehmen Gesellschaft in der Som merfride am See. Sie war darin die tonangebende Persönlichkeit, die gern einen kleinen Hofstaat um sich sammelte.

Als diensttuende Kammerherren bebanden sich augenblicklich mit ihr im Nachen zwei junge Künstler, ein Dichter und ein Musiker. Der er stere, Graf Süden, dichtete und schriftstellerte zum Vergnügen; seine Kunst ging nicht nach Brot; nur nach Lust und Laune ritt er den Regulus. Er hatte Zeit und Muße genug, die von ihm verehrten Damen anjublichten und sie mit seinem Gei st zu unterhalten. Er war ein vollendeter Weltmann, dabei reich. Der junge Musiker besaß noch keinen Rammon, aber ein reiches wunder bales Talent, das ihn zu einem Vir tuosen ersten Ranges zu machen ver

sprach. Die Baronin Berg wußte dies zu würdigen und mit Vorliebe zog sie den jungen, beidseitigen Rei cher der Töne in ihren Kreis.

Sobald dort seine Geige ihren be wundernden Klang ertönen ließ, man delte sie sich in einen Zaubertab, vor dem das Vorurteil der Hochmütigen schmand und dieselben veranlaßte, Frau von Berg dankbar zu sein, daß sie den jungen Virtuosen entdeckt und herangezogen hatte — zu ihrem Vergnügen. Letzterer schwärmte fei nerleits für seine schöne Gönnerin, deren Verhältnis für Musik im Verein mit einer selten prächtigen Stimme ihn entzückte. Jedoch nicht er allein, alle Welt war entzückt, wenn die Frau den auf sie einflur menden Bitten entsprach und bewies, welch ausgezeichnete Sängerin sie war.

Dem vieljüngigen „Man sagt“ nach sollte sie früher das ganze Ver mögen erlitten haben, welches die Güter ihres Mannes schuldenfrei und ihn zum reichen Manne ge macht. Sicherer darüber wußte man aber an dem stillen See nichts. Dies hob indes noch den Reiz, den die schöne, elegante Frau auf alle Welt ausübte, und sämtliche Sommer fridler, auch die der Baronin un vorgefielten, freuten sich ungemein, wenn dieselbe bei ihren Wandbieren fahrten im Kahn ihre gluckenhelle Stimme hören ließ. Selbst der See schien dann zu lachen, gleich den Menschen, die sich in der tiefen Abendruhe an dem wunderbaren Klang einfacher Lieder erlreuten. Zum Danke grüßte man die vornehme Sängerin gern, wo sie sich im Ver kehr zeigte. Sie nahm dies wie alle Huldigung, n heuchlich an. Sie liebte es offenbar, mit ihr jugen den Fremden anzuknüpfen, was sich bei dem Verkehr eines ländlichen Aufenthaltes ohnedies zuwageloser machte. In einer weltgewandten, vornehmen Art suchte sie sich ihre Leute aus, denen gegenüber sie dann eine Liebenswürdigkeit fundat, die selten ihr Ziel verriechte. Selbst die fränklische Dame in dem Fahrstuhl, eine einfache, erste Frau, fühlte sich geschmeichelt und befriedigt über das freundliche Entgegenkommen ihrer Nachbarin in der Sommerfride. Bereitwillig ließ sie sich daher auch jetzt dem Plage nahe fahren, an dem die Gondel hielt, aus der die melo dische Stimme der Baronin munter herüberriet: „Wo bleibt unter Kö s chen, verehrt Frau Stahl? Mit Un geduld harren wir seiner und möch ten es Ihnen gern ein bißchen ent fähren. Auch die artige Kleine neh men wir gerne mit. Erlauben Sie's, gnädige Frau! Vertrauen Sie mir Ihr Töchterlein an! Nicht wahr, Ferngardchen, es wäre ein Pläßer, mitzufahren?“

Des Kindes Augen leuchteten vor Lust, und deutlich prägte sich die Antwort auf die freundliche Einla dung in den glücklichen Mienen Ferngards aus, die reich und for schend in das Gesicht ihrer Mutter blickte. Darin war ein ängstlicher Ausdruck nicht zu verkennen, obgleich (Fortsetzung auf S. 6.)

Vergleichen Sie Ihre Kinder
 mit ihren letzten Photographien — dann bringen Sie sie zu uns, um neue Bilder zu machen. Sie werden nie bereuen, diese Erinnerungen der Kindheit zu besitzen.
 Ein gutes Bild garantiert Euch —
ART-CRAFT STUDIOS, LTD,
 J. H. CHAPP, Pres. — HENRY THAMS, Photograph.
 PHOTOGRAPHS & FRAMES
 222 Second Ave. South - SASKATOON, SASK.



Sie fotografieren — wir entwickeln. Frei eine 8x10 Zoll Vergrößerung mit passendem Rahmen für jede \$5.00 Wert Bestellung. — 8-stündige Bedienung. Wir sprechen deutsch.

Haben Sie Freunde in dem alten Lande, die gerne nach Canada kommen wollen?

Wenn so, und wenn Sie ihnen helfen wollen, um herüber zu kommen, kommen Sie herein und sehen Sie uns. Wir treffen alle nötigen Vorbereitungen.

Depot Ticket OFFICE, Muenster
 Agent für alle Dampfschiffahrtslinien
 oder man schreibe an: W. Stapleton, D. P. N., Saskatoon

Die Passagiere werden an der Seebrücke empfangen und nach ihrem Bestimmungsort dirigiert

Canadian National Railways

Fahrkarten
 nach und von allen Teilen der Welt

24. Ra
 Tages
 Wahr
 ueres
 das Bor
 gers Co
 zu nenn
 same C
 jünger
 lebene H
 Bahrb
 „Koid
 jürche
 litz des
 ihren V
 geschick
 das gen
 einen ei
 entlan
 betragen
 über die
 tur, Re
 Katen a
 Dielen i
 des „G
 folged
 land, w
 und der
 ster und
 der in
 Colles
 ben, fan
 der Gen
 heit bez
 famen,
 Witen
 In d
 das aud
 der Mo
 Verhält
 neronid
 publik:
 litz Ca
 nötige
 im ein
 stande
 zigen K
 heitliche
 sein ich
 des
 aufklam
 selben
 aber di
 eine er
 mit We
 Durdfü
 nicht m
 nahmen
 nige W
 tarsten
 die
 Geschü
 an Stre
 von i
 katholi
 etwas
 selte A
 verlied
 münden
 er die
 mahen
 fen fö
 den, e
 österl
 Soland
 leiter
 die Se
 in die
 errent
 von W
 finde
 Der
 im St
 Weltr
 unng
 schende
 „Stom
 hat im
 spiele
 erlitter
 heit b
 zeigten
 goldes
 ter im
 blutig
 tholke
 de, di
 einen
 von i
 für di
 die in
 fentlid
 wor.
 feres
 Mexik
 ma:
 griffe
 unglä
 Prote
 sten.
 sich m
 auslä
 Eigeu
 daher
 unfer
 bil ge
 ren T
 riefen
 also i

St. Peters Bote

Veranstalten von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada. Preis für Canada \$2.00 das Jahr...

1928 Kirchenkalender 1928

Table with 3 columns: April, Mai, Juni. Lists various feast days and saints for each month.

Gebotene Feiertage

Feiert der Bekneidung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar. Feiert der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai...

Gebotene Fasttage

Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März, 30. Mai, 1. 2. Juni, 19. 21. 22. September...

Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag...

Welt-Rundschau

Soziale Frage

Rechte, die er achten muß. Die Tugend der Gerechtigkeit muß Rechte und Pflichten ausgleichen und unter Menschen und Ständen und Klassen...

Um noch einmal auf das Sozialproblem zurückzukommen: diese Organisationen können der Welt zum größten Segen gereichen, wenn sie die rechten Prinzipien befolgen...

China

Japan ist soweit in der Provinz Shantung erfolgreich. Es lag um die Hauptstadt Tsinan eine neutrale Zone und verlangte die Freigabe der Eisenbahn zwischen Tsinan und Lingtau...

len um den Schutz von Untertanen und Eigentum. Dann wird auf Americas Borgehen in Nicaragua hingewiesen, das sich dort viel mehr herausnehme als Japan in Shantung...

Korrespondenz

Shantung, Linfing, Cath. Mission, 6. April 1928.

Hochwürdigster, sehr gütiger Herr Confrater! Mit herzlichem Dank habe ich Ihre so hochwillkommene Gabe erhalten...

Was aber auch immer Changtulin's wirkliche Absicht war. Changtulin, der südliche Führer, wirdigte ihn seiner Antwort, sondern überließ Tsinan den Japanern...

DODGE BROTHERS VICTORY SIX



How do YOU test a motor car?

ist Schnelligkeit die erste Probe, der Sie Ihr Auto unterwerfen? ... Dann probieren Sie einmal das Victory Six, denn kein Auto in dessen Klasse fährt so schnell...

Tune in for Dodge Brothers Radio Program every Thursday night at 7 (Eastern Standard Time) thru WEAF - NBC Network

- \$1690 COUPE, \$1750 4-DOOR SEDAN, \$1810 DE LUXE SEDAN, \$1750 COUPE (RUMBLE SEAT)

All Prices - Delivered - Spare Tire Included

L. T. DUST, Humboldt, Sask.

ALSO THE STANDARD SIX AND THE SENIOR SIX

Heirat im Gefängnis

(Fortsetzung von Seite 1.)

genisch. Einige Tage vor der Hinrichtung drängte sich ihm eine junge, ihm bis dahin unbekannte weibliche Person auf, und sie wurden im Gefängnis getauft...

Silfje zuteil werden! Ihr und aller lieben Wohltäter täglich am Altar gedenkend, verbleibe in der Liebe Christi Ihr schmerzlich betrübt P. Albert Klaus, O. F. R.

Münster Getreidepreise

Mittwoch, den 23. Mai 1928

Table with 2 columns: Weizen (No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, Rejected) and Roggen (No. 1, 2, 3, 4, Rejected). Lists prices per bushel.

St. Peters-Kolonie.

Münster. (Eingelände). — Während der letzten Wochen hat wohl mancher neugierige Hand nach dem „St. Peters Bote“ gegriffen, um zu sehen, ob nicht etwas vom diesjährigen Konzertabend im St. Peters-Kollegium darin stünde. Aber es kam nichts. Daraus hat man vielleicht mit einigen Rufen nach dem Schluss gezogen: „Wird dieses Jahr wohl nichts sein, denn bald sind ja im Kollegium die Examina — und das Schuljahr ist zu Ende.“

Dieses Urteil aber hat daneben gehalten. Es scheint ja doch noch viel Schönes und Großes auf unserer lieben Mutter Erde, von dem die Presse nichts weiß, und manches ist vielleicht deshalb noch viel schöner und größer. Die Medaillenteile sind ebenhin so schmerzvolle Teile und man darf ihre kostbare Zeit nicht zu oft und unüberlegt in Anspruch nehmen.

Heute muß ich aber ausplappern, daß die Musikanten im St. Peters-Kollegium schon für eine geraume Zeit fleißig am Leben sind, um am Sonntag, dem 3. Juni, abends um 8 Uhr in der Halle des Kollegiums traditionsgemäß ihren wohlüberlegten Konzertabend abzuhalten. Das Orchester wird bemüht sein, die wertvollen Besucher von Nah und Fern mit einem in jeder Hinsicht schönen und vollwertigen Programm zu unterhalten.

Der Drehschmaus wird zwei Stunden ausfüllen und Herz und Gemüt befriedigen. Ein zahlreicher Besuch des Konzertes wird die viele Arbeit der wackeren Musikanten reichlich belohnen. Niemand wird den Besuch bereuen!

Münster. — Der Hochw. Abt Severin reiste letzten Freitag nach der St. Johannes-Abtei in Collegeville, Minn., ab, wo er heute, am 24. Mai, an der Feier des silbernen Priesterjubiläums seines Bruders, des Hochw. P. Innocent Gertken, D. S. B., teilnimmt. P. Innocent und dessen Bruder, der Hochw. P. Norbert Gertken, D. S. B., waren im vergangenen Jahre bei der Abreise in Münster zugegen. Ihre betagte Mutter und drei Schwestern begleiteten sie. Die drei Schwestern gehören als Nonnen ebenfalls dem Orden des hl. Benedikt an, und ihr Kloster befindet sich in St. Joseph, Minn.

Der Hochw. P. John vom St. Peters-Kloster war letzte Woche geschäftshalber ein paar Tage in Winnipeg, Man. Die Reise wurde hauptsächlich im Interesse des kommenden Jubiläums der St. Peters-Kolonie unternommen.

Die Hochw. Subdiakonen Fr. Schwelger, Fr. Rufas, Fr. Aloisius und Fr. Kaver werden am heiligen Pfingstfest vom Hochw. Henri Joseph Brud'homme, Bischof von Prince Albert, in der St. Pauls-Kirche zu Saskatoon zu Diakonen geweiht werden. Die Priesterweihe werden sie wahrscheinlich im Monate Juni empfangen.

Innerhalb der letzten paar Wochen wurden die Namen von mehreren alten Pionieren eingeleistet, die mit der Kolonie ihr 25-jähriges Jubiläum feiern können. Dieselben werden nächste Woche im St. Peters-Boten veröffentlicht werden. Wir werden für weitere Einfindungen dankbar sein, da wir, wenn möglich, eine volle Liste bekommen möchten.

Am Donnerstag der vergangenen Woche hielt der Münsterer Theaterverein abends eine Versammlung in der Halle, wobei beschlossen wurde, bald wieder ein Spiel aufzuführen. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, der Pfarrkirche ein Geschenk von \$150.00 für einen neuen Seitenaltar und dem Mt. Carmel-Fonds ein solches von \$50.00 für die Statue der allerheiligsten Jungfrau zu machen.

Herr A. B. Lenz erhielt aus Bristol, Wisconsin, die Nachricht, daß seine Tante, Frau Katharina Sox, am 29. April im Alter von 94 Jahren gestorben sei. Sie war eine Schwester seines Vaters und auch eine Verwandte des verstorbenen Hochw. Innocent Wolf, D. S. B., Abtes des St. Benedikt-Klosters zu Atchison, Kansas. Frau Sox war rüstig u. gesund bis in ihre letzten Tage. Ein paar Tage vor ihrem Tode ging sie noch zu Fuß in die Kirche. A. B. L.

Saskatchewan ist auf einmal mitten in den Sommer hineingesprungen. Von den strengen Tagen dieser Woche, d. h. vom 15. bis 22. Mai, beide eingeschlossen, registrier-

ten zwei Tage zwischen 60 und 70, vier zwischen 70 und 80 und der letzte 93 Grade als höchste Temperatur. Im Distrikt von Münster gab es in zwei Nächten kleine Gewitter und leichten Regen. Am heute morgen, den 23. Mai, stieg die Temperatur hoch, der Wind hat sich nach dem Nordwesten gedreht u. der Himmel ist teilweise bewölkt. Anstehend richtet es sich zu einem Regen und zu kühlerem Wetter ein.

Humboldt. — Die Schwestern des St. Elisabeths-Hospitals sprechen diesem dem Hilfsverein der Frauen von Humboldt (Ladies' Aid) ihren herzlichsten Dank aus für ihre allzeitige Mitwirkung, wodurch der Hospitalkauf am 12. Mai so erfolgreich geklärt wurde.

Der Hochw. P. Rudolph von Lake Lenore zeigte letzten Sonntag abend das Leben der hl. Theresia vom Kinde Jesu in Kostbildern sowohl zur Unterhaltung als zur Erbauung der Zuhörer. Der Besuch der Vorstellung war sehr zufriedenstellend.

Am vergangenen Sonntag war in der St. Augustinus-Kirche Versammlung für die Wahl der strichwortführenden. Wie sehr die alten Kirchenvorstände das Vertrauen der Gemeindeglieder besitzen, erhellt aus der Tatsache, daß sie alle einstimmig wieder gewählt wurden.

Am Freitag begann in der ganzen Kirche die Novena zu Ehren des Heiligen Geistes. Wenn wir Katholiken heutzutage etwas ganz besonderes notwendig brauchen und deshalb innigst darum beten sollten, so ist es der wahre Geist Christi u. die Gaben des Heiligen Geistes. Wir stehen in großer Gefahr, der Bewirtlichung anheimzufallen.

Die St. Augustinus-Kirche erhielt von einer guten Frau der Gemeinde einen schönen Taufstein zum Geschenk. Nächsten Samstag wird in demselben zum ersten Male die Weihe des Taufwassers vorgenommen werden.

Die Gemeindebibliothek enthält jetzt 411 Bücher, 50 neue wurden in der Schweiz bestellt. Mehr Bücher sind notwendig, um die vielen Bedürfnisse zu befriedigen. Aber Bücher kosten Geld — könnte nicht hier und da eine freigebige Person, die es leisten könnte, sich der Bibliothek erinnern? Die Gemeinde braucht Bücher — mehr Bücher, und alle Mitglieder der Gemeinde sollen sie fleißig lesen.

Ingenieur A. J. Simthe, der seit zehn Jahren mit seiner Familie in Humboldt wohnt, wurde nach Saskatoon verlegt. Doch wird er mit seiner Familie noch in Humboldt bleiben, somit besteht die Hoffnung, daß er mit der Zeit wieder eine Stellung in Humboldt bekomme. Die St. Augustinus-Gemeinde verliert in Mr. Simthe ein vortreffliches Mitglied.

Mr. Archie Power hat hinter seinem Laden, anstoßend an die Kelly-Garage, ein großes Warenhaus errichtet, das besonders für feinen Mehl und Futterhandel dienen soll.

Am Dienstag der vergangenen Woche verband der Hochw. P. Bernard bei einem Brautante Mr. Ralph Gordewine und Miss Mary Seidel im hl. Ehestande. Mäde der vom Priester gesprochene Brauthegen sich an ihnen erfüllen!

St. Gregor. — Bestürzung und Trauer ergriß diese Gemeinde bei der Nachricht, daß Herr Karl Zimmermann, der früher längere Zeit hier bei seinen Verwandten gelebt hatte, am vergangenen Donnerstag in Chicago gestorben sei. Die Leiche erreichte St. Gregor am Montag u. wurde am Dienstag begraben. Der junge Mann hatte sich einer scheinbar ganz ungefährlichen Operation unterzogen, aber kurz nach der Operation nahm die Krankheit eine gefährliche Wendung. — Die Bewohner von Münster werden sich noch an den Verstorbenen erinnern, da er bei der Dekoration ihrer Pfarrkirche der Gehilfe des Herrn Berthold Imhoff war. Später begab er sich nach Chicago, wo er seitdem als Dekorateur arbeitete. A. B. P.

Marnsburg. — Fröhlich morgens am 11. Mai wurde das Haus des Herrn Ed. Liz ein Raub der Flammen. Einer der Söhne hatte das Feuer in der Küche angezündet und war dann in den Stall gegangen, um das Vieh zu füttern. Kurze Zeit darauf erwachte Herr Liz und entdeckte, daß

der untere Teil des Hauses in Flammen stand. Als er die Stiege hinabsteuerte, folgte ihm ein 13-jähriger Sohn. Nur mit großer Mühe konnten sich beide durch die Flammen durchkämpfen, und beide trugen schmerzliche Brandwunden davon. Anselm angekommen holte Herr Liz ein Leiter und rettete seine Frau und vier jüngere Kinder durch das Fenster des oberen Stockes. Das Haus mit dem ganzen Inhalte brannte vollständig nieder. Herr Liz liegt mit seinem Sohne im Hospital, zum Glück sind jedoch die Brandwunden nicht lebensgefährlich.

Willmont. — Die St. Johannes-Kirche in Willmont erlebte am 15. Mai das seltene Schauspiel einer Doppelhochzeit. Die Schwestern Anna und Johanna Müller wurden an diesem Tage vom Hochw. P. Lorenz getraut. Anna mit Herrn Joseph Frederick und Johanna mit Herrn Michael Lang. Möge Gottes reicher Segen die glücklichen Paare durchs Leben geleiten!

Lebe in guten Einvernehmen mit vielen; aber dem Ratgeber sei einer aus tausend. (Sl. Schrift).

Freistelle von der Zimmerwährenden Hilfe Maria

Bisher eingegangen \$3047.90 Bergelt's Gott!

Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno,
Bisher eingegangen \$100.00 Bergelt's Gott!

Zu verkaufen

320 Acres vorzügliches Land im Cudworth Distrikt. Wegen Preis und Bedingungen wende man sich an Box 182, Cudworth, Sask. (Katholik bevorzugt.)

Hotel in Allan zu verkaufen

16 Bettzimmer, Poolzimmer u. Barbierstube. Bierladen dazw. nebenan. Elektr. Beleuchtung. Bargpreis \$ 8000.00 Halbbargpreis \$ 7500.00 Katholik hat den Vorzug. Man schreibe an Peter Lehndorf, Allan, Sask.

Abonnieren Sie auf den „St. Peters Bote“ Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.

Die jährliche **Wallfahrt** zum Heiligtum der „Kleinen Blume“ zu Wakaw, Sask. findet statt am Sonntag, den 3. Juni 1928

Die Andachten beginnen am Samstag Abend am 2. Juni um 8:30 Uhr mit einer Prozession im Freien mit brennenden Kerzen.

Humboldt Ramsen's Prince Albert

Laden-Reinigkeiten für Freitag und Samstag, den 25. und 26. Mai

Dieser Laden wird am 24. Mai, den ganzen Tag geschlossen sein

Baumwollene Jerseys für Knaben

Dies ist der stets populäre Sommer Jersey für Knaben; verfertigt aus ziemlich schwerem Baumwollgarn. Farben: Blau, sechblau und braun mit auffälliger Einfassung. Zwei Modarten — die eine mit Polo-Stragen und die andere mit Crew-Neck. Größen: 22—32. Mit Polo-Stragen, je 45c Mit Crew Neck, je 55c

Chambray-Hemde für Männer

Eine eigens gekaufte Auswahl von Arbeitshemden, die wir Ihnen anbieten zu Ihrem Gewinn. Stoff einfach blau. Größen: 15 bis 17. Freitag und Samstag zu je 95c Männer-Arbeitshemden von 65c \$2.25

Tweed-Anzüge für Männer

Diese Auswahl von leichtgefärbten, aus drei Stücken bestehenden Tweed-Anzügen ist sicher \$17.50 wert, und Sie werden sie zu schätzen wissen. Größen von 36 bis 40. — Sie werden verkauft am Freitag und Samstag jeder Anzug zu \$11.75

Türkisches Handtuch-Zeug

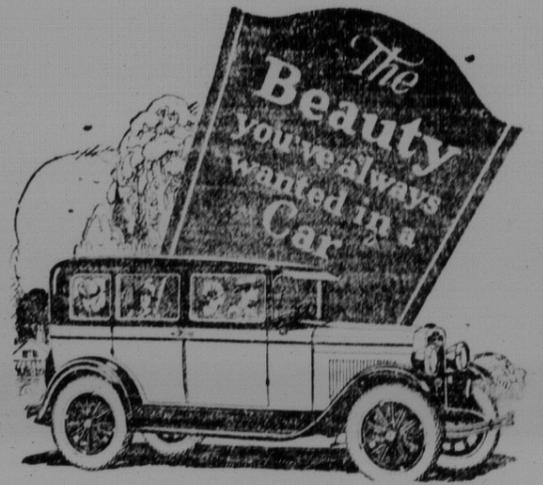
(A) 14 Zoll breites baumwollenes Handtuchzeug, das allseits Zufriedenheit geben wird. Günstige Mahlfarbe mit auffallenden roten grauen Streifen. Preis per Elle 15c

(B) Ein 15 Zoll breites baumwoll. Handtuchzeug von schwererem Gewichte als die A-Sorte, in einfacher Mahlfarbe und mit blauen Streifen. Preis per Elle 25c

50c Westen und Bloomers für Damen

Eine besondere Spezialität für den Freitag- und Samstagabendverkauf. Dies ist eine Auswahl von Nylon Westen und Bloomers von mittelmäßigem Gewicht in verschiedenen Schattierungen. Alle Größen in dem Vorrat, aber nicht alle Größen in jeder Farbmischung. Freitag u. Samstag per Kleid 50c

Soziale Fastenbetrachtung (Fortsetzung von S. 1.)
ist wie früher. Kein! Das ist kein Weg zur Lösung der sozialen Frage. Bilde Gewerkschaften, die Ungleichheiten nur erhöhen und ganz unerträglich machen. Überwinden können sie nur werden durch die Nächstenliebe, die die Lasten der Ungleichheiten in der Gesellschaft dem Reichen als das natürliche Grundgesetz ihrer Ordnung zeigt. (Schluß folgt) („Das Neue Reich“)



Nicht nur in der „Großere und Bessere“ Chevrolet ein vornehmer Automobil in Betracht mechanischer Beschaffenheit, sondern auch in der es bewundernswürdige Leistungen und angenehmen Manövern beim Fahren — sondern es ist auch unerschütterlich und in hohem Maße gebaut.

Jedes eine der neuen neuen Modelle ist eines ausführlichen Betrachtens wert mit Automobilen, die Hunderte von Toffern mehr kosten — nicht nur aus dem Blick der Schönheit und der Ausdauer, sondern auch die Vollständigkeit und den Reichtum der Ausrüstung.

Die neuen von Ihnen hergestellten Geräte sind funktionell gepulvert und geteilt — mit langen, festen Linien. Die neuen, edlen Linien sind modern und vornehm.

Das Innere sowohl in eindrucksvoll luxuriös reichlich gepolstert, mehr, ruhvolle Tage und ein klares, neues, vollständig ausgestattetes Instrument Panel.

ein Auto zur Verfügung stellen — zur willkürlichen Ausprobierung können Sie herein und schauen Sie selbst die Schönheit, nach der Sie sich so lange gelehrt haben! Gern werden wir Ihnen ein Auto zur Verfügung stellen — zur willkürlichen Ausprobierung auf dem Wege.

NEW LOWER PRICES

Standard	\$475.00	Imperial Sedan	\$590.00
Touring	\$475.00	Cabriolet	\$515.00
Compa	740.00	Commercial Chassis	470.00
Coach	740.00	Standard Delivery	475.00
Sedan	815.00	Ton Truck Chassis	615.00
		Standard Express	\$450.00

All prices at Factory, Oshawa. Government Tax, License and Spare Tire Extra.

KELLY BROTHERS
SALES and SERVICE
HUMBOLDT, SASK.

CHEVROLET

PRODUCT OF GENERAL MOTORS OF CANADA, LIMITED

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Bote“

Das hochheilige Pfingstfest. II

Epistel: Apostelgeschichte 2, 1-11.

Als der Tag des Pfingstfestes angebrochen war, waren alle beisammen an demselben Orte. Da entstand plötzlich vom Himmel ein Brausen, gleich dem eines daherbefahrenden gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen, wie Feuer, und es lag auf ihnen nieder. Und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden, so wie der heilige Geist es ihnen gab auszusprechen. Es waren aber zu Jerusalem Juden wohnhaft, gottesfürchtige Männer, aus allerlei Völkern, die unter dem Himmel sind. Als nun diese Stimme erscholl, kam die Menge zusammen, und entsetzte sich; denn es hörte ein jeder sie reden in seiner Sprache. Es erkannten aber alle, verbundenen sich und sprachen: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? Wie hören wir denn, ein jeder, seine Sprache, in der wir geboren sind? (Wir) Parther, Meder, Elamiter und Bewohner von Mesopotamien, Judäa, Syrien, Pontus und Asien, von Phrygien und Pampholien, Ägypten und von den Gegenden Libyens bei Cyrene, (wir) Anskömmlinge von Rom, (wir) Juden und Judengenossen, (wir) Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes aussprechen!

Evangelium: Johannes 14, 23-31.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben; wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht; und das Wort, welches ihr gehört habt, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Vieles habe ich zu euch gesagt, da ich noch bei euch bin. Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was immer ich euch gesagt habe. Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz betrübe sich nicht, und fürchte nicht! Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch; wenn ihr mich liebt, so würdet ihr euch so freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschehen sein wird. Ich werde nun nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt; aber er hat nichts an mir, sondern da mit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und tue, wie mir es der Vater befohlen hat.

Der heilige Geist.

Pfingstglocken läuten immer neues Leben ein. Wenn auch schon Jahrhunderte dahingegangen sind, der Pfingsttag braußt in seinen Wirkungen auch heute noch wie damals, als er am ersten christlichen Pfingstmorgen in seiner Feuerkraft die Erde neugeschaffte und einen neuen Lebens- u. Geistesfrühling einleitete. Der Pfingstgeist weht nicht immer gleich stark, manchmal ist es nur ein sanftes Säuseln, aber er ist doch da und er weht, wo er will.

Was wäre die Welt ohne dieses Wehen des hl. Geistes? Wäre sie nicht längst untergegangen in den Fluten des Materialismus? Und diese Gefahr wird um so mächtiger, je mehr der Mensch den Geist aufgibt in Genuß und Gewinn, in der Freude am irdischen Dasein und im Kampfe um Geld und Mammon. Wenn trotzdem heute Tausende und Abertausende sich noch lehnen nach dem Sieg des Geistes über die Materie, wenn sie sich mit Ekel abwenden von der allgemeinen Verflachung, der Geistesborntheit u. Sittenlosigkeit, die vielfach in unseren Tagen eingerissen hat, ist das dann nicht dem Wehen, der Wirken des Geistes zu verdanken, der einstens im Urbeginn der Weltgeschichte als großer Ordner und Gestalter über dem Chaos schwebte, der der Schöpfer aller Dinge ist und zum Herrn des Lebens für uns alle wurde? Neues höchste menschliche Schaffen, das sittliche Wollen und die religiöse Tat sind ja nichts anderes als eine Auswirkung jenes geheimnisvollen Wollens und Wirkens des hl. Geistes.

Gott thronet nicht äußerlich und fremd über den Kräften dieser Welt; denn er ist es ja, der alles trägt durch das Wort seiner Macht. Er gibt allem, was da ist, das Dasein gleichsam wie die Sonne, — aber in einem unendlich höheren Sinne — die in ihrem Licht und in ihrer Wärme alle Bewegung des Lebens weckt. In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir. Alle Kräfte, die in uns walten und alle Kräfte, die in uns sich regen, sind von ihm, der jeden Augenblick neues Leben und neue Welten zu schaffen vermag. Das trifft schon zu, wenn wir nur das natürliche Ziel des Menschen in Betracht ziehen. Des Menschen eigentümliches Ziel liegt aber über allem hinaus, den natürlichen Kräften unerreichbar. Wenn wir es trotzdem zu erringen vermögen, wenn wir in allem Sturmgebraus und in allen Lebensbränden dennoch nach dem Geiste leben und das Fleisch ertöten können, dann verdanken wir das erst recht dem Schöpfer und Gestalter, dem hl. Geiste, der die Menschenseele wandelt und sie teilnehmen läßt am göttlichen Leben.

Wenn wir von Gott und dem Willen seines hl. Geistes auch in allem abhängig sind, so dürfen wir uns selbst doch nicht trage und passiv verhalten; es bedarf unserer Mitwirkung. „Gott ist kein Gott der Toten“, sondern der lebendigen, lebensschaffenden, lebenszeugenden und lebenssteigernden Gott. Wenn die Schrift vom Gnadenwirken des hl. Geistes redet, dann spricht sie „vom Winde mit seiner bewegenden und befruchtenden Kraft; der tausend Kerne des Lebens auf seinen Flügeln da- vonträgt“ und als „der große Siegmann“ auf die Fluren ausstreut, oder sie spricht vom Wasser, das die Wüste in fruchtbares Erdreich wandelt, vom Licht, das die Quelle und das Sinnbild des Lebens ist. Sie sagt, daß d. Reich Gottes Gewalt leidet u. mit Sturm genommen werden muß; sie spricht von der Perle und dem Schatz, den der Mensch erwerben muß, von den Talenten, mit denen er zu rechnen soll. Sie redet von der Pflanzung Gottes, aber sie ruft Wehe über den Baum, der keine Frucht bringt; sie spricht vom Balsam, der lindert; aber auch vom Salz, das brennt, und von dem Sauerteig, dessen herbe Kraft alles anregt. Sie fordert männliche Kraft und tapferes Vorwärtsschreiten und ruft Wehe über den, der die Hand an den Flügel legt und rückwärts schaut.

Darum ist des Christen Leben zwar ein langes Nüchtern in Gott, aber auch zugleich rastlose, werksame Liebe zum Nächsten und Dienst am Bruder: „Was ist dem geringsten meiner Brüder getan hat, das habt ihr mir getan.“ Je intensiver die Arbeit des Lehrers, um so stärker ist beim Schüler der Antrieb zur Tätigkeit. Jede Gabe Gottes wird zur Aufgabe. Das Blut Christi ist nicht nur das Öl, das der barmherzige Samariter in unsere Wunden gießt, es ist auch das Salzöl des Streikers Christi. Wir haben kein Recht, den Himmel mit Blüten um die Wunder göttlicher Allmacht zu bestürmen, solange wir nicht die Mittel zur Rettung gebrauchen wollen, die in unserer Hand liegen; wir haben kein Recht, die Erneuerung der Welt durch ein Wunder zu erwarten, wo wir selber berufen und verpflichtet sind, in der Kraft des hl. Geistes an die Erneuerung der Welt heranzugehen und alle Kraft aufzubieten in wissenschaftlicher Arbeit und künstlerischem Streben, sozialer Sorge und wirtschaftlicher Strenge, in der Forderung des Augenblicks zu lauschen, denn der hl. Geist redet zu uns durch die „Geschichte“, die er wirkt. Er tut uns die Augen auf, daß wir nicht in die Ferne rennen; er bewahrt uns durch seine Kirche, in der er lebt, vor den Irrwegen, darin unsere Zeit sich verirrt.

Wir müssen einen Ausgleich schaffen zwischen Natur und Uebernatur. Wir dürfen nicht die Erde lieben und den Himmel verlieren, und umgekehrt dürfen wir nicht nur zum Himmel hinausblicken und dabei die Erde ganz vergessen. Auch wir sollen Zeugen des Herrn sein; denn auch wir haben seinen hl. Geist empfangen, und die Pfingstwunder sollen ja mit dem ersten Pfingsten ihren Abdruck nicht finden, sondern fortleben in der Welt, fortleben und fortwirken in jenem Gotteswerk, dem durch die Herabkunft des hl. Geistes das Siegel der Unüberwindlichkeit für alle Zeiten aufgedrückt worden ist. Dieses Gotteswerk ist die hl. Kirche, als Baum gepflanzt an den Ufern des ewigen Sees, in dessen Schatten sich gut wohnen wird bis zum Ende der Tage, und wenn auch die stärksten Erfane der Gesetzirrung und Geistesverwirrung diesen Baum zu enturzeln versuchen, die Kirche wird alle Angriffe gegen sie immer wieder siegreich abschlagen durch die Kraft des Gottesgeistes, der in feurigen Zungen sich auf sie niederlassen hat. Sie hat trotz blutiger Verfolgung schließlich nach 300-jährigen Kämpfe das alte

Heidentum überwinden, nicht durch die Macht des Schwertes, sondern durch die Kraft der Wahrheit; was will erst recht gegen sie das Heidentum? Denn weder Jervahn der Menschen noch Bosheit der Dole werden das Reich des hl. Geistes, die Kirche und Braut Christi, je zu zerstören vermögen. Gerade die Kirche wird das fortwährende, lebendige Wunder der feurigen Zungen des Pfingstgeistes bleiben und die Kraft wird auch heute siegreich triumphierten, die zu allen Zeiten selbst Märtyrer schuf. Am ersten Pfingsten erklang durch den Mund der Apostel das Wort der Wahrheit an die Vertreter aller Völker der Erde. Die Kirche hat sich inzwischen zum größten Weltreich ausgedehnt, wie sie keine andere Macht aufzuweisen hat, und wer weiß, ob durch das geheimnisvolle Wollen des Pfingstgeistes in der Zukunft nicht schließlich doch noch alle Scheidewände fallen, die heute noch aufgerichtet sind, und ein weltumspannendes Reich ertönt, das keine Zerrissenheit und keine Spaltung mehr kennt; denn Gottes Pfingstwunder sind noch nicht zu Ende und der Geist Gottes weht, wo er will.

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung.)
Weil es jener etwas gar Fröhliches ist, wenn man zurückschaut bis ins jüngste Leben und sein Gewissen fragt: „Habe ich nie etwas genommen oder geschadet? — und nach einigen Bejahen sagt das Gewissen: „Ich wüßte nichts!“ — weil das eine gar fröhliche Sache ist, so lasse auch andere Unfröhlichkeiten, welche die Leute oft für seine Sünde gelten lassen wollen, bei deinen Kindern nicht zu. Das Kind soll die Kuh oder die Geißen nicht auf fremdem Boden grasen lassen, und es soll durch die Reben laufen, ohne Beeren abzurufen oder gar Trauben zu nehmen, und soll sich unter dem Nussbaum und dem Apfelbaum des Nachbarn vorbeigehen und liegen lassen, was da liegt; und dein Kind soll nicht freveln im Wald und nichts abhauen, lieber länger herumlaufen und weiter auf den Berg, um Kesholz zu finden; und wenn es etwas gefunden hat, einen Pfennig oder einen Griffel oder ein Bild, so soll dem Kind es dem Schullehrer anzeigen und es hergeben. Darum müßt du auch strenge Unterhaltungen halten, wenn es etwas heimbringt und vorbringt, es sei ihm geschenkt oder von ihm gefunden worden. Denn alle Kinder, welche stehlen, die in den Kind.

Bieh zusammengefallen wird; denn das ist eine Todfüße, nicht für das Tier, aber für dich, und später für das Kind. — Und damit wir einmal an ein Ende kommen; was ich schon früher gesagt habe, das sage ich hier noch einmal: Gib deinen jugendlichen Söhnen und Töchtern keinen bitrigen Getränk, denn Wein und Branntwein ist für junge Leute ein unzüchtiges Getränk, und macht unzüchtiges Geblüt. Bergiß mir das nicht.
Weißt du was? Mache jetzt einen Umzug in das Buch, oder lege ein Stückchen Papier hinein, bevor du weiterliest. Und am nächsten Sonntag schlage es wieder auf und lies den Artikel noch einmal, wie wenn du ihn noch gar nicht gelesen hättest. Und so mache es auch an anderen Sonntagen, besonders wenn du noch junge Kinder hast, damit du desto eher danach liest. Das wäre gar viel wert, das Danachstun, mehr als jedem Kind ein Schuldenreißes Haus und eine neuneckige Kuh und ein Stück Reben oder Wald zum Erben.
Wie schön ist es im Mai! Moner Himmel und silberne Balken, weiße Blüten und süßer Duft, „Fogelung und grüner Wald! Wie glitzert das Nadeln im Sonnenschein, wie deutet der Pappelbaum zum Himmel hinauf, und das Nadelnblau leuchtet in Walden und Traut und lüchelt im Traum. In die ganze Erde hat unter Herrgott einen grünen und blauen getündelten Teppich gelegt und die Punkte mit Blütenstrahlen geziert, wie wenn es ein großer Feuerlohn wäre und Gott selber will und ungeloben mit seinen heiligen Engeln eine Anproben hülle über die Erde haben, zwischen Dörfern und Menschen hindurch, über Berg und Tal, durch Wald und Fluß; und wie wenn er überall stehen bliebe und über alles seinen Regen gäbe mit eigener Hand, und die Fingel in den Zweigen und die Brimlein, und der Wind im Wertenlaub und in dem Laubemwald auf der Höhe mochen die Wästel, die Farbe in der blauen Luft und die Wolmen, die Wästel im stern belicht den Klauen, und das Nadeln mit dem roten Rosenkranz. Und aus Zehleblüten und von der blumenreichen Wiese steigt der Heubrockendor. — Und der Mensch, es ist ihm möglich und so freudvoll, daß er die ganze Welt aus Herz drücken möchte.

Das allerwichtigste Angelegenheit aber, welches schon manche Kinder angefahren und zu Grund gerichtet hat, das halte ja vom Leibe deiner Kinder ab. Ich will nicht sagen, was das Ding für einen Namen führt. — Lege darum deine Kinder nicht mit den Kindern schlechter Leute heranzulassen, sie könnten etwas Schlimmeres als Lüge und Strauß von ihnen bekommen. Sie sollen auch, wenn es Betagte lautet, gleich nach Hause gehen und nichts mehrmals auf der Gasse herumlaufen. Daß du Gekunde von mittern Warten, so schäme es an Weisheit fort oder noch früher; und lasse deine Kinder nicht mit ihm gemein werden, viel weniger aus Sparlichkeit bei ihm schlafen. Lege die Kinder lieber auf das Stroh oder auf den Zielboden hinter den Fen, als zu einem künftigen Knecht oder einer fremden Magd in die Kammer. Da, nicht einmal zwei Kinder sollst du in einem Bette bestimmen schlafen lassen; denn daraus entstehen oft abscheuliche Sünden. Wenn du noch in der Ehe lebst, so darfst du kein Kind in deiner Kammer schlafen lassen. Frage nicht lang; warum? Das ist eine Gewissensfrage. — Wenn Tanz ist im Dorf, so laß deine Kinder, wenn es der Pfarrer oder Lehrer nicht schon unterlagt hat, durchaus nicht zusehen; denn da schlängelt sich durch Aug und Ohr die Sünde in die Kinderseele und bleibt fest sitzen, als wäre sie gar nicht da. Einige Jahre nachher aber will die Tochter auf die nämliche Art einen Tanz machen, und später der Bub, und ist beim Tanzen auch unflätig im Blick und im Lachen und in den Scherzungen, wie sie es als Kinder schon gesehen haben. — Auch laß ja das Kind nicht nachlaufen und zusehen, wenn das Bieh mit dem

(Fortsetzung folgt)
Wenn dein Blick zum Himmel steht, halt es keinen irdischen Trübe; Nichts erbiete dein Gebet, Als nur Glaube, Hoffnung, Liebe! Martin Greif.
Man hat gerade zu der Zeit des Gebets am notwendigsten, wenn man am wenigsten dazu aufgelegt ist; denn zu dieser Zeit ist man am aufgelegtesten zur Sünde. — Alban Stolz.
— Ein geduldiger Mann ist besser als ein tapferer, und wer sich selbst beherrscht, besser als wer Städte erobert. — Spr. Salomons.

St. Peter's College

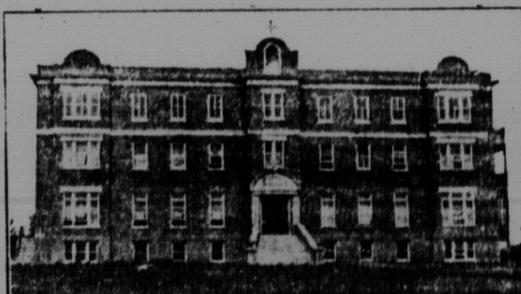
A Catholic Boarding School for Boys and Young Men
Conducted by the Benedictines
MUNSTER, SASK.

Courses Offered

COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.
HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI and XII.
FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.
MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.

Den weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

SCHIFFSKARTEN

VON
HAMBURG NACH CANADA DIREKT

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada finden anzu- hause wohnen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prächtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEW YORK—EUROPA DIENST
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDÜBERWEISUNGEN
Niedrige Kosten. Zahlungen prompt und sicher.

Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 Main Street, WINNIPEG, CANADA

NGL

NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen!
Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld- Ueberweisungen
nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent
794 Main Street Telephone 56-083 WINNIPEG, Man.
Vertreter für d. St. Peter's Kolonie: J. Gantefoer, Bruno, Sask.

Gaben

Zur Mt. Carmel

Winter - bisher registriert	\$12.00
Berber ausgelassen	5.00
A. F. Schmitt	1.00
Mrs. Mary Owen	10.00
Volgar Lager	25.00
Wanner über	10.00
Phil. Wink	5.00
	\$136.00

Leitold - bisher registriert \$87.05

Ungenannt, von 33 Gewerks:

3	5	5	1	2.50	5
1	6	3	5	1.50	5
2	2	4	3	3	5
10	20	10	2	5	5
3	1	1	2	10	00.25
5	2	2	2		\$110.25

\$228.20

Pruno - bisher registriert \$115.00

Berber ausgelassen 20.00

\$135.00

Aulda - bisher registriert \$29.30

John Griemann 5.00

Simon Bourin 2.00

Ungenannt 6.00

Ungenannt 1.00

\$43.30

Willmont - Stoffe \$30.75

Conception - Stoffe \$50.00

Humboldt - bisher registriert \$113.75

St. Scholastica Ungenannt 5.00

Ungenannt 2.00

Ungenannt 5.00

Stoffe 6.20

\$18.20

Kafe Venore:

bisher registriert 1.00

Ungenannt, St. Cloud, M. \$20.00

Bergell's Gott!

Zur arme Missionen in China von Ungenannt, Pilger \$1.00

Bergell's Gott!

Wenn Sie nach **Humboldt** kommen, treffen Sie Ihre Freunde in der

Purity Bakery

an der Südende der Main Straße.

Die einzige deutsche Bakery in Humboldt!

Sie haben eine gute Auswahl von allerlei Süßigkeiten. Jeden Tag frisch gebackene Kuchen.

11 Laib Brot für einen Dollar

Verschiedene Sorten von Candy und Ice Cream.

Zitrus und Zigaretten.

.....

Anmerkung: Bedienung ist Ihnen zugesichert.

.....

Erich Müller

(früher mit Carl Schulz)

Neuer direkter Passagierdienst

von Lloyd Dampfern zwischen

MONTREAL und BREMEN

Nach Europa	AUGSBURG 26. Mai	Von Europa
Kapite \$145.00	CREFFELD 23. Juni	Kapite \$145.00
III Klasse \$103.50	AUGSBURG 7. Juli	III Klasse \$115.00
	CREFFELD 4. August	

Überlassen Sie es uns, die Überfahrt von Freunden und Bekannten von irgend einem Teil Europas nach Kanada zu bewerkstelligen

Ebenfalls regelmäßige Verbindungen sowohl nach Halifax wie zwischen New York und Europa

NORDEUTSCHER LLOYD

MONTRIAL, WINNIPEG, EDMONTON oder Lokal Agent

WORK and PLAY ---

On Tennis Footwear Will Make Your Work Easier and Your Play More Enjoyable.

Made of sturdy material over sensible lasts and soled with live springy rubber.

They surely will help you to step out

Men's Outing Shoes	Boys' Sport Shoes
Brown or Black Buck with rubber soles and heels Goodrich make.	Boys will like these Sport Tennis Shoes of brown canvas with heavy rubber soles. Sizes 1 to 5.
BRUSER'S PRICE \$1.25	BRUSER'S PRICE \$1.15
	Same in Sizes 11 to 13.
	BRUSER'S PRICE \$1.00

Misses' Brown Tennis Sandals	Misses' 11 to 2.	Bruser's Price
		90c
	Child's 6 to 10½.	Bruser's Price
		80c

A wonderful little shoe. Light yet strong, easy on the feet and very inexpensive.

SPECIAL VALUES

Through a lucky purchase, we are able to offer a good Patent Leather one-strap slipper at this exceptionally low price. All have Panco soles.

Misses' Sizes 11 to 2, per pair	\$1.65
Child's Sizes 8 to 10½, per pair	\$1.55
Infants' Sizes 5 to 7½, per pair	\$1.45

Bruser's

LIMITED

WHERE EVERYBODY GOES.

Humboldt, Sask.

Mehr als 200 000 Acres Land zu verkaufen

in diesem wundervollen Distrikt, zu Preisen und Bedingungen, zu denen zu kaufen Sie nie wieder Gelegenheit haben werden. Es mangelt mir der Raum, um eine Beschreibung jeder Viertelsektion zu geben. Nachstehende Beschreibung gibt Ihnen eine Idee, wo das Land zumeist liegt.

Township	Range	No. of Quarters															
34	19	35	34	20	10	34	21	18	34	22	9	34	23	15	32	24	12
35	19	18	35	20	15	35	21	37	35	22	64	25	23	22	33	24	8
36	19	20	36	20	58	36	21	40	36	22	25	36	23	41	35	24	30
37	19	26	37	20	35	37	21	17	37	22	31	37	23	13	36	24	10
38	19	24	38	20	29	38	21	14	38	22	Several	38	23	10	37	24	Several
39	19	23	39	20	18	39	21	10	39	22	"	39	23	Several	38	24	Several
40	19	6	40	20	17	40	21	Several	40	22	15	40	23	22	39	24	15
41	19	6	41	20	10	41	21	"	41	22	10	41	23	10	40	24	28
42	19	5	42	20	10	42	21	"	42	22	6	42	23	6	41	24	8
									42	23	6	42	24	18	42	24	14
												44	23	18	44	24	16

Range 25: Mehrere gute Kaufgelegenheiten in jedem Township von 35 bis 43. Range 26: Gute Gelegenheiten in fast jedem Township; Range 27: Mehrere gute Gelegenheiten; Range 28: 24 Viertel in Townships 39, 40 und 43.

Wenn Sie beabsichtigen, in der nächsten Zeit Land zu kaufen, **Schreiben Sie sofort oder sprechen Sie bei mir vor**

in meiner Office wegen einer Liste in dem Township, das Sie interessiert. Wenn Sie irgendeines von diesem Lande untersuchen wollen, so werde ich Sie kostenlos hinfahren. Seit 22 Jahren bin ich hier schon im Landgeschäft gewesen, und kenne daher die Gegend

Wenn Sie durch mich kaufen, so erhalten Sie Bedienung und Schutz, den, resp. die Sie nicht bekommen können, wenn Sie durch fragliche Landagenten kaufen. Jeden Tag wird Land verkauft. Sprechen Sie daher sofort bei mir vor und sichern sich das Land, das Sie wollen, ehe es jemand anders bekommt. Rufen Sie mich auf durch das Telephon, und ich werde Sie sofort auffuchen.

Ino. Q. Brandon Der wirkliche Landmann
 646 Main Straße und Railway Avenue **Humboldt, Sask.**

Hauptquartier für Ländereien, Farm-Anleihen und alle Arten von Versicherung